

Inhalt

Gegenüberstellungen I – Malerei und Gebrauchsgrafik 6 | Hans Heinz Holz Richard Paul Lohse und die Formprobleme der Industriegesellschaft 21 | Christoph
Richard Paul Lohses zwischen 1930 und 1950 58 | Béla Stetzer Bauen+Wohnen – Tektonik einer Architektur-Zeitschrift 109 | Michael Lenz Neue Grafik – Von der Schweiz
in der Gebrauchsgrafik 183 | Christoph Bignens, Vera Hausdorff Werkverzeichnis der Gebrauchsgrafik 205 | Orte – Richard Paul Lohse in Zürich 275 | Chronik – Richard

m - 4742

2000 D 23 : 1



Vorwort

Hans Joachim Albrecht für die Richard Paul Lohse-Stiftung

Bignens **Präzisions-Grafik** – Die Max Dalang AG Reklame und die Pioniere der Industriegrafik in Zürich **36** | Jörg Stürzebecher **Lohse, darum** – Die Gebrauchsgrafik in die Welt **125** | Béla Stetzer **Modulare Ordnung** – Eine Vision des industrialisierten Zeitalters **152** | **Gegenüberstellungen II** – Farbe, Konstruktion und Thema
Paul Lohse in seiner Epoche **281** | **Bibliografie 301** | **Register 307** | **Dank 310** | **Bild- und Fotonachweis 311** | **Impressum 312**

4
5

Der vorliegende Band über die Gebrauchsgrafik von Richard Paul Lohse leitet die Herausgabe der geplanten vierbändigen Werkausgabe ein, die bis zum hundertsten Geburtstag des Künstlers im Jahre 2002 veröffentlicht werden soll.

Die Edition beginnt mit einer weniger bekannten Seite von Lohses schöpferischer Persönlichkeit, mit den überwiegend zwischen 1930 und 1965 datierten gebrauchsgrafischen Arbeiten. Ähnlich wie das vor 1943 entstandene bildnerische Werk sind sie bislang nur in sehr begrenztem Umfang vorgestellt worden. Daher weist dieser Band zur konstruktiven Gebrauchsgrafik auch auf die künstlerische Phase vor den Modularen und Seriellen Ordnungen hin, um die frühen Wechselwirkungen zwischen dem malerischen und gebrauchsgrafischen Werk aufzuzeigen. Mit dem Grundsatz, freie künstlerische Entwicklung und grafischen Entwurf als eine ungeteilte Aufgabe zu betrachten und zu behandeln, setzt Lohse die grosse Tradition der russischen und niederländischen Konstruktivisten fort.

Im Gesamtwerk von Richard Paul Lohse hat diese Konzeption zu einer Fülle ebenso originaler wie wirkungsvoller Resultate geführt: Die Farbsystematik der Modularen und Seriellen Ordnungen ist in neuen grafischen Lösungen zu entdecken, die Strukturierung der Bilder in den vierziger Jahren und die Entwicklung progressiv angelegter typografischer Raster gehen parallel, und in Inseratserien kündigt sich 1937 das bald darauf in der Malerei entwickelte strenge Reihenprinzip an.

International bekannt ist Lohses systematisch-konstruktive Malerei seit langem durch zahlreiche Ausstellungen und Veröffentlichungen, zuletzt durch die Retrospektive, die 1992, vier Jahre nach Lohses Tod, in Ludwigshafen ihren Anfang nahm und über die Ausstellungsorte Brno, Bratislava, Budapest, Lodz und Ingolstadt bis nach Prag wanderte. Demgegenüber werden seine grafischen Inventionen in diesem Jahr zum ersten Mal umfassend im Museum für Gestaltung in Zürich gezeigt. Sie haben die als vorbildlich angesehene Schweizer Grafik wesentlich beeinflusst.

Dem Betrachter, der über die Textbeiträge und das Werkverzeichnis in Lohses künstlerische Gestaltung weiter eindringt, erschliesst sich zudem die innere Verknüpfung der ästhetischen Dimension mit der Biografie dieses vitalen, sozial und politisch engagierten Künstlers, der seine Zeit unbestechlich reflektiert hat. Zwar führt alles Sagbare nur mittelbar an das Werk heran, doch kann das Wort, im Hintergrund des Bildes, ein tieferes und volleres Verstehen fördern.